

# STADTGIESSEN



## Gute Wahl

Beim Kinder- und Jugendtelefon können die Anrufer anonym über ihre Probleme sprechen.

► Seite 16



**GUTEN MORGEN**  
von Klaus-Dieter Jung

## Schöne Tradition

Alle Jahre wieder, und das seit 22 Jahren, versammeln sich Frauen und Männer des Jahrgangs 1944/1994 der Gießener Fünfziger-Vereinigung um ihren Baum auf den Schiffsberg. Während der neue Jahrgang seinen Pflanzling in die Erde steckt und Reden geschwungen werden, stehen die Jahrgangsglieder im Fünfzigerwäldchen und erweisen ihrem Baum die Ehre. Es gibt Sekt zu trinken, mit und ohne Alkohol, und dazu knabbern die Seniorinnen und Senioren kleine Brezeln. Das Zeremoniell pflegen sie und sie legen größten Wert darauf. Es zählt zu den zahlreichen Aktivitäten der Vereinigung, die 116 Personen zählt. Um die 40 sind aktiv, nehmen an den Wanderungen, Spaziergängen und Veranstaltungen teil. Und beim Wäldchensfest lassen sie die Jahre ihrer gemeinsamen Zeit Revue passieren, sprechen über die und jenes. Eine schöne Tradition, die man auch weiter erhalten will.



65 neue Eigentumswohnungen sollen bis Ende 2018 auf dem ehemaligen C&A-Gelände entstehen.

Foto: I.W.E.S.-Gruppe

## 65 Wohnungen mitten in Gießen

**BEBAUUNG** I.W.E.S.-Gruppe präsentiert ihre Pläne für ehemaliges C&A-Gelände / Hinterer Teil wird abgerissen

**GIESSEN** (cr). Es ist ein markantes Bauwerk in der Gießener Innenstadt. Zentral gelegen, direkt am Anlagenring – nur wenige Meter vom Elefantenklo entfernt – und es liegt seit knapp einhalb Jahren brach: Gemeint ist das ehemalige C&A-Gebäude. Seitdem das Bekleidungsunternehmen im Mai 2015 seinen Standort aufgegeben hat und in die einstige Kaufhof-Filiale ins Katharinviertel umgezogen ist, sind Gebäude und Grundstück ungenutzt, wuchert das Unkraut im Außenbereich. Doch das soll bald ein Ende haben, denn bis spätestens zum Jahresende ist der Abriss

des hinteren Teils des einstigen Modehauses geplant. „Wir warten nur noch auf die Genehmigung“, erzählt Alexander Schlamp. Der Geschäftsführer der I.W.E.S.-Gruppe kann seine Begeisterung kaum verbergen. Auf 16 Millionen Euro beläuft sich das Volumen des Projektes „Zentro – Wohnen. Mitten in Gießen.“ Was sich schon bei einem Gespräch im Dezember des vergangenen Jahres angedeutet hat, soll nun in den kommenden zwei Jahren von der I.W.E.S.-Gruppe realisiert werden. Es

gebe zwar Projektplanungen in alle Richtungen, hatte Alexander Schlamp damals erklärt, doch eine Wohnbebauung im hinteren Bereich des klassischen C&A-Gebäudes als die wahrscheinlichste Variante genannt. Und diese ist es jetzt auch geworden. Das vormalige Textilhaus wird somit umgenutzt. Dort, wo einst Hemden, Blusen, Pullover und Hosen verkauft wurden, sollen bis zum 31. Dezember 2018 sage und schreibe 65 Eigentumswohnungen entstehen. Neben den Wohnungen im Neubau (Westanlage 13) sind zudem für die Westanlage 5 und

7 Ladengeschäfte und Büroeinheiten angedacht sowie drei WG-Wohnungen für Studenten. Die Ladenflächen haben eine Größe zwischen 120 und 180 Quadratmetern. Textilgeschäfte seien übrigens nicht geplant, betont Alexander Schlamp. Der Preis für die Wohnungen, die zwischen 35 und 218 Quadratmeter groß sind, liegt im Schnitt bei 3150 Euro pro Quadratmeter, die günstigste bei 2800 Euro pro Quadratmeter. Fast alle Wohneinheiten sind barrierefrei. Die Appartements im Erdgeschoss ha-

ben zudem einen kleinen Gartenanteil. Genügend Stellplätze seien ebenfalls vorhanden, so Schlamp. Erste Vor-Reservierungen gibt es auch schon, wie der I.W.E.S.-Geschäftsführer berichtet. „Wir haben eine unglaublich gute Nachfrage, obwohl wir eine Gebühr erhoben haben.“ Dabei befindet sich das Gebäude nur unweit vom Elefantenklo und am viel befahrenen Anlagenring. Vom Straßenlärm sei auf der Rückseite kaum etwas zu hören. „Es ist ein idealer Ort für Wohnungen. Wir sind mitten in der Stadt, zentraler geht es nicht“, bemerkt Alexander Schlamp, der die gute und problemlose Zusammenarbeit mit den städtischen Ämtern und Behörden hervorhebt.

Für die I.W.E.S.-Gruppe ist „Zentro – Wohnen. Mitten in Gießen.“ nach „fünf – Wohnen mit Blick“ im Aulweg das zweitgrößte Projekt. Wie auch dort setzt das Unternehmen erneut auf die Zusammenarbeit mit dem Architekten Felix Feldmann sowie der Gießener Revikon GmbH. Diese hatte das ehemalige C&A-Gebäude zuerst erworben, doch dieses nach wenigen Monaten der I.W.E.S.-Gruppe überlassen. Schon bei anderen Projekten wie auf dem ehemaligen Poppe-Gelände, den US-Liegenschaften rund um den abgerissenen Funkturm in der Grünberger

Straße sowie der früheren „Housing Area“ in Butzbach hat Revikon die Projektleitung an das Unternehmen weitergereicht.

## ANGEMERKT

### Kein Masterplan

Mit der Wohnbebauung im ehemaligen C&A-Gebäude wird in der Innenstadt weiter Verkaufsfläche reduziert. Ein Standen in dem Kaufhaus 6000 Quadratmeter zur Verfügung. Das kommt den Plänen der Stadt sicherlich entgegen – auch mit Blick auf dem starken Rückgang im Einzelhandel und dem boomenden Online-Geschäft. Auf der anderen Seite bestätigt sich der Trend der explosionsartigen Preisentwicklung im Segment Neubauwohnungen in der Universitätsstadt. Mit den Wohnungen des Projektes „Zentro – Wohnen. Mitten in Gießen.“ wird eine zahlungskräftige Klientel angesprochen. Es ist Wasser auf die Mühlen all derjenigen Kritiker, die der Stadt schon seit längerem eine Vernachlässigung im sozialen Wohnungsbau sowie einen fehlenden Masterplan zum Thema Wohnen in der Stadt vorwerfen. Oder wie ein Leser bei Facebook bemerkt: „Wieder Wohnungen, die sich ein normaler Mensch nicht leisten kann.“ Christian Rüger

## SUDOKU



► Seite 31

## HOCHSCHULE



### Ausbildung

Vier junge Menschen haben ihre Ausbildung beim Studentenwerk Gießen begonnen. In den drei Jahren ihrer Ausbildung werden sie von der Personalabteilung über das Rechnungswesen bis hin zum Zentraleinkauf verschiedene Abteilungen kennenlernen.

► Seite 16

## STADT-REDAKTION



Heute an unserem Servicetelefon

Thorsten Thomas  
0641/9504-3464 (ab 11 Uhr)

Telefax  
0641/9504-3411

Telefon  
Sekretariat 0641/9504-3405

Stadt Gießen  
E-Mail: stadt@giessener-anzeiger.de  
Benjamin Lempert (bl) – Leitung -3460  
Thorsten Thomas (tt) – stv. -3464  
Jochen Lamberts (jl) -3462  
Christian Rüger (cr) -3465

Wirtschaft lokal  
E-Mail: wirtschaft@giessener-anzeiger.de  
Frank-Oliver Docter (fod) -3476

Hochschule  
Heidrun Helwig (hh) -3463

TIFF/Service  
E-Mail: tiff@giessener-anzeiger.de  
Astrid Hundertmark (hm) -3442  
Sandra Mielke-Wolf (sm) -3441

Kultur  
E-Mail: kultur@giessener-anzeiger.de  
Thomas Schmitz-Alböhn (ts) -3431

Zeitung online:  
www.giessener-anzeiger.de

www.facebook.com/  
giesseneranzeiger

www.twitter.com/  
ANZEIGER\_NEWS

## Wenig Hoffnung auf Einsicht

**GERICHT** Mit fast drei Promille im Supermarkt geklaut und Messer gezogen / Ein Jahr und zehn Monate Haft

**GIESSEN** (inf). „Der Teufel hat den Schnaps gemacht, um uns zu verderben“, zitierte Verteidiger Henner Maaß aus einem Lied von Udo Jürgens. In Anbetracht der tragischen Biografie des schwer alkoholabhängigen 45-jährigen Mannes, der zusammengesunken auf der Anklagebank des Gießener Landgerichts saß, trifft dieses Lied seiner Ansicht nach voll und ganz zu. Elliche Straftaten und Verurteilungen gehen auf das Konto des Mannes – alle im Zusammenhang mit seiner Sucht. Dazu kommt seit gestern eine Neue, die, wenn man es mit nichtjüdischen Augen betrachten würde, wie eine Lappalie scheint. Der Angeklagte, der von der Zweiten Strafkammer gerade zu einer Haftstrafe von einem Jahr und zehn Monaten ohne Bewährung verurteilt wurde, hatte in einem Gießener Supermarkt zwei Tetrapaks Wein im Wert von nicht einmal

drei Euro gestohlen. Was die Tat jedoch juristisch brisant machte, war nicht der Diebstahl, sondern sein Verhalten danach. Denn der Obdachlose zückte ein kleines Küchenmesser aus seinem Rucksack, als er von den Angestellten des Markts auf frischer Tat ertappt wurde. Anschließend versuchte er, unter der Drohung „wir können das auch anders klären“, sich doch noch mit einem der beiden Tetrapaks davonzustehlen, während er den anderen Pack Wein den Angestellten vor die Füße schleuderte.

### Minderschwerer Fall

Und dies gilt rein juristisch als besonders schwerer Fall eines räuberischen Diebstahls. Da half es auch nichts, dass der 45-Jährige zu jenem Zeitpunkt fast drei Promille Alkohol im Blut hatte.

Denn auch der psychiatrische Gutachter bezeugte, dass der Mann durch die jahrelange Alkoholvergiftung zum Tatzeitpunkt sowohl in seiner Einsichts- als auch in seiner Steuerungsfähigkeit nicht eingeschränkt war. Zwar ging die Strafkammer angesichts der geringen Beute und der „am untersten Rand liegenden“ Gewaltandrohung von einem minderschweren Fall aus, was den Strafrahmen deutlich senkte, aber es bewahrte den Mann nicht davor, dass ihm sowohl vom Gutachter als auch vom Gericht eine äußerst negative Sozialprognose gestellt wurde, die ihn letztendlich ins Gefängnis führte.

„Ich habe keine große Hoffnung, dass sich an Ihrem Verhalten etwas ändert, wenn Sie nicht endlich etwas tun, um ihr Leben in den Griff zu bekommen“, sagte ihm der Kammervorsitzende Andreas Wellenkötter auf den Kopf zu.

Denn den Aufenthalt in einer Entziehungsanstalt seien sowohl Gutachter als auch das Gericht als nutzlos an.

### Therapien abgebrochen

Immer wieder hatte der Mann in der Vergangenheit Angebote, seine Sucht in den Griff zu bekommen, ausgeschlagen und zahlreiche Alkoholtherapien bereits nach wenigen Tagen abgebrochen. Die Hoffnung, dass sich nun in der Haft etwas ändert, ist beim Gericht gering. „Vielleicht nutzen sie die Zeit ja und denken mal ein wenig über Ihr Leben nach oder nutzen die geringen Therapieangebote dort“, rief der Vorsitzende. Denn Hilfe braucht der Mann in jedem Fall. Die Staatsanwaltschaft hatte zwei Jahre Haft gefordert, welche auch die Verteidigung als „realistisch“ befand.